

4. September .2006

Abteilungsbereich: Betriebsrat/
Petra Werkmann
Telefon: (06151) 8601-181
Telefax: (06151) 8601-180
eMail: p.werkmann@apm.ag

Gewerkschaften insolvent?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Mai 2006 kam es erstmals in der (teils schon sehr turbulenten) Geschichte der gewerkschaftseigenen Druckerei dazu, dass die Löhne und Gehälter nicht bezahlt wurden. Unfassbar aus unserer Sicht – damals wie heute!

Unter dem Druck der existenzgefährdenden Nichtbezahlung der Mai-Entlohnung wurden Betriebsrat und ver.di zu ad hoc- und Über-Nacht-Verhandlungen genötigt, in denen alle tariflich möglichen Maßnahmen zur Personalkostenreduzierung vereinbart wurden. Im Gegenzug dazu verpflichteten sich die Eigentümer, die drohende Insolvenz abzuwenden. Verschiedene Zahlungstermine dazu wurden vereinbart.

Der Betriebsrat und die vertretende Gewerkschaft ver.di haben alle Bedingungen erfüllt, die nötigen Betriebsvereinbarungen wurden unterschrieben – das einzige was nicht umgesetzt wurde, war die vereinbarte zweite Überweisung von seiten der Eigentümer. Dies hat nun zur Folge, dass den Lohnempfängern der apm AG zum zweiten Mal in diesem Jahr ihr Lohn vorenthalten wird – übrigens nur den Arbeitern; die Gehälter wurden bezahlt!

Aus diesem Grund haben wir uns heute, am 4. September, an unsere Eigentümer – die Vorstände der Gewerkschaften ver.di, IG Metall IG BAU und Transnet, die 88 Prozent an der apm AG halten – gewandt, mit der Forderung, umgehend ihren Teil der Vereinbarung zu erfüllen.

Es ist schon bitter genug, das auch Gewerkschaften in einer wirtschaftlichen Krise nichts anderes einfällt, als an den Beschäftigten zu sparen, aber dass Gewerkschaften als Eigentümer in ihrer eigenen Druckerei die eigenen Kolleginnen und Kollegen nicht bezahlen, ist einfach nicht zu fassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die gesamten (Fehl-)entwicklungen in der apm AG sowie davor in der Union-Druckerei darzustellen und politisch zu bewerten, würde Bücher füllen. Aber gestattet uns eine Bemerkung: Es geht nicht nur darum, die Insolven zu verhindern, es geht vielmehr um unsere eigene Glaubwürdigkeit, die Glaubwürdigkeit der Gewerkschaften.

Wir hoffen auf eure solidarische Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen
Für den Betriebsrat

